

1	<b>Editorial</b>	
	<b>Beiträge</b>	
2	<b>Martin Jander</b>	Über verspätete Liebe zu seltenen deutschen Helden und wohlfeiles Lob der Zivilcourage
5	<b>Horst Laude</b>	KPD in Frankreich funkt via Moskau. Zu Fakten, Zusammenhängen und Hintergründen einiger Dokumente von 1942/43
13	<b>Bernd Rabehl</b>	Die sowjetische Universität im Klassenkrieg
24	<b>Lutz Prieb</b>	Forschungskooperation mit Prag
29	<b>Manfred Wilke</b>	"Schlußbilanz": Die DDR vor dem ökonomischen Bankrott. Eine Lageanalyse des SED-Politbüros vom Oktober 1989
35	<b>Walter Heering</b>	Ökonomische Bedingungen und Konsequenzen des Transformationsprozesses in Ostdeutschland
44	<b>Hans-Peter Müller</b>	Die Energiepolitik der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie in Ostdeutschland - ein Kapitel Transformationsgeschichte
52	<b>Imke Keil, Michael Wilmes</b>	Hoffnung aus Berlin-Südost? Der Forschungsstandort Berlin-Adlershof als Impulsgeber regionaler Technologieentwicklung
65	<b>Manfred Heinrich</b>	Zur Rolle der wissenschaftlich-technischen Intelligenz in der DDR
75	<b>Dietmar Linke</b>	Diener zweier Herren - Pfarrer A.P. im Dienst des MfS und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg
	<b>Rezensionen</b>	
81	<b>Gerhard Armanski</b>	Maschinen des Terrors. Das Lager (KZ und GULAG) in der Moderne, von <i>Peter Erler</i>
83	<b>Hans-Ulrich Wehler</b>	Die Gegenwart der Geschichte, von <i>Dagmar Buchbinder</i>
84	<b>Gunnar Heinsohn</b>	Warum Auschwitz? Hitlers Plan und die Ratlosigkeit der Nachwelt, von <i>Klaus Schroeder</i>
	<b>Dokumente</b>	
89		Was Erich Gniffke in seinen Erinnerungen verschweigt, von <i>Peter Erler</i>
	<b>Infos</b>	
91	<b>Klaus Schroeder</b>	Der Forschungsverbund SED-Staat - Übersicht über Projekte und Veröffentlichungen
96		Hinweise für Autoren/Impressum

## EDITORIAL

Der Forschungsverbund SED-Staat existiert nunmehr seit über drei Jahren. Er ist von Beginn an eine Kooperation ost- und westdeutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die die Geschichte der deutschen Spaltung, die Entwicklung der DDR sowie die Transformationsprozesse im vereinten Deutschland erforschen. Diese wissenschaftliche Arbeit ist doppelt reizvoll: Zum einen können erstmals Quellen aus den geheimen Partei- und Staatsarchiven der DDR genutzt werden. Zum anderen eröffnen die unterschiedlichen Lebenswege und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in beiden Teilen der Republik die Chance, Vorurteile und liebgewonnene Gewißheiten über die Realitäten des jeweils anderen Deutschlands neu zu überdenken.

So sehr diese Neugierde und Offenheit die Arbeit der Beteiligten verbindet, so wenig existiert eine einheitliche ideologische, theoretische oder methodische Herangehensweise. Einige Mitarbeiter bezweifeln überhaupt theoretische und ideologische Vorgaben und lassen sich stattdessen von der Dramatik der Dokumente inspirieren. Es eint uns letztlich die Auffassung, daß eine historische Chance genutzt werden muß, Geschichte nach der Einsichtnahme in die „Geheimdiplomatie“ von SED und DDR neu zu schreiben und Zusammenhänge aufzudecken, die vorher unsichtbar blieben.

Allein eine derartige Ansammlung wissenschaftlicher Kompetenzen und Fragestellungen macht ein Diskussionsorgan notwendig, das die unterschiedlichen Ansätze, Einsichten, Problemstellungen, Funde und Kommentare veröffentlicht und diskutiert. Mit der ersten Ausgabe der Zeitschrift des Forschungsverbundes liegt dieses Organ vor. Die hier veröffentlichten Beiträge spiegeln die Vielfalt der innerhalb des Forschungsverbundes verfolgten Fragestellungen wieder. Sie umspannen Themenbereiche von der Untersuchung der sowjetischen Universität über die Schilderung der Rolle der KPD in Frankreich Ende des

zweiten Weltkrieges bis zum persönlichen Bericht eines evangelischen Pfarrers über seine Bespitzelung. Einen eher zufälligen Schwerpunkt dieses Heftes bilden Beiträge, die sich mit Transformationsprozessen im vereinten Deutschland auseinandersetzen, wobei auch hier die unterschiedlichen theoretischen und methodischen Ansätze der einzelnen Autorinnen und Autoren deutlich werden.

Wir hoffen, dem Leser und der Leserin eine spannende Lektüre zu bieten. Vielleicht wird der eine oder andere angeregt, selbst einen Beitrag für diese Zeitschrift zu verfassen. Sei es, weil er oder sie selbst über Themen des DDR-Systems berichten möchte, sei es, weil er oder sie sich zum Widerspruch gegen die hier veröffentlichten Aufsätze herausgefordert fühlt. Wir wünschen uns, daß die Zeitschrift des Forschungsverbundes zu einem offenen Forum wissenschaftlicher Kontroverse wird.

*Die Redaktion*